

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Alle unbedingte eingetragene Manuskripte über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Seit 21. März 1914 Gefangene.

2476 Geschütze, 15 024 Maschinengewehre erbeutet.

Amstich, Großes Hauptquartier, 1. Juli. Westlicher Kriegsschauplag.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Geschwindigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Schwache Erdstöße sind abgehört worden.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Mäse und Rarue rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach sich Infanterie zu starken Erdstößen vor. Bei und südlich von St. Pierre-Aigle geist der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuerüberbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes.

Reutnant Löwenhardt errang seinen 32. Luftsteg.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffskämpfe - 21. März 1918 - bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen (ausschließlich der durch die Frontausstellungen gerückten Verwundeten):

191454. Davon haben die Engländer 94939 Gefangene, darunter vier Generale und etwa 3100 Offiziere, die Franzosen 39096 Gefangene, darunter zwei Generale und etwa 3100 Offiziere verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengewehre in die deutsche Sammelstellen zurückgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff. (M. L. B.)

Berlin, 1. Juli. (M. L. B.)

Der deutsche Heeresbericht vom 1. Juli veröffentlicht die Gefangenen- und Beutezahlen aus den Kämpfen im Westen seit dem 21. März 1918. In der gewaltigen Zahl von 191 454 Gefangenen sind, wie der Heeresbericht hervorhebt, insbesondere die unverwundeten Gefangenen inbegriffen. Zählt man die verwundeten Gefangenen hinzu, so steigt die Gefangenenzahl um Tausende über das zweite Hunderttausend. Denn bei der Zählung und Erbitterung, mit der sich der Verteidiger vor allem zu Beginn der deutschen Offensive wehrte, waren die blutigen Verluste der Engländer und Franzosen gewaltig, und bei der verblüffenden Schnelligkeit, mit der die deutschen Sturmtrupps überall vorbrangen, fiel ein großer Teil der verwundeten Gefangenen in deutsche Hand. Die gemeldete Beute von 2476 Geschützen und 15 024 Maschinengewehren umfaßt gleichfalls nicht die englisch-französischen Gesamtverluste. Geschütze und Maschinengewehre fielen ja an zahlreichen Stellen den deutschen Eroberern nicht nur völlig unversehrt in die Hände, sondern auch mit allem Zubehör, Richtmitteln, Proben, Welpanung und vor allem mit überreicher Munitionsausstattung. Hunderte von Geschützen, Tausende von Maschinengewehren wurden so von der stärksten Truppe unmittelbar in Gebrauch genommen. In diesen Zahlen offenbart sich die ganze Größe des bisher erstrittenen Kampferfolgs, das ja nicht der Erreichung einer geographischen Linie, sondern der Vernichtung der lebenden und toten Kriegsmittel der Entente gilt. Was an englischen und französischen Rekrutgruppen in den bisherigen Angriffskämpfen außer Besatz geblieben ist, läßt sich durch noch so große amerikanische Massen niemals ersetzen.

Die Wahlen in Holland.

Don [Nachdruck verboten] 3

Vlaender (Daag).

Am 3. Juli werden die Wahlen zur zweiten Kammer der Staaten General stattfinden. Der Wahlkampf hat bis jetzt nicht mehr als normale Lebhaftigkeit erreicht, obwohl die Wahlen aus verschiedenen Gründen für die Zukunft Hollands besonders interessant und entscheidungsschwer sein werden.

Nur in einer Richtung trifft das jedenfalls nicht zu. Sehr häufig wird von Staatsangehörigen der kriegsführenden Länder die Ansicht geäußert, daß die Wahlen um die Sympathien und Antipathien gehen, die man in Holland den Kriegführenden nun einmal entgegenbringt. Der „Lamp“ hat z. B. erklärt, man werde die Gesinnung Hollands gegenüber der Entente aus diesen Wahlen entnehmen müssen. Aber soweit sich überhaupt ein Ueberblick über die Wahlartigkeit der verschiedenen Parteien erreichen läßt, spielt die auswärtige Politik kaum irgendwo eine übende Rolle, obgleich sie natürlich überall einen Punkt des Programms ausmacht. Hier eine mehr interessante als wichtige politische Kriegsgründung, an der Finanzminister Treub hervorstechend beteiligt ist und in geheimer Entfernung vom „Telegraaf“ unterstützt wird, hat einen erkennbaren Zug von „Militarismus“. Der „Economiche Bond“ prägt seinen Zuhörern das Grundgesetz ein, daß Holland während und nach dem Kriege von dem wirtschaftlich übermächtigen Deutschland große Gefahren drohen. Es könne eine völlige wirtschaftliche Abhängigkeit Hollands von Deutschland entstehen, die dann notwendig zur Abhängigkeit durch den mächtigen südlichen Nachbarn führen würde. Infolgedessen ist dieser Bund verfassungsmäßig englandfreundlich, im übrigen geschäftsmäßig handelsfreundlicher. Aber auch er legt öffentlich sein Hauptgewicht nicht auf diese problematischen Zusammenhänge, sondern stellt in den Vordergrund, daß die Politik Hollands vor allen Dingen Wirtschaftspolitik sein müsse, und zwar eine Politik wirtschaftlicher Selbstständigkeit, worunter Dinge wie Abwehr des ausländischen Kapitalzuflusses und Errichtung von Hochöfenwerken, die natürlich beim besten Willen nicht ganz unabhängig sein können, verstanden werden. Solche Pläne mühen sonderbar an, sobald sie Hollands traditionelle Rolle als freies Durchfahrtsland und Handelsland gefährden, und das tun sie zum größten Teil. Man sieht, daß dieses ganze Programm auf die staatliche Unterordnung bestimmter Sonderinteressen von einer zweifelhaften eigener Lebensfähigkeit hinausläuft, oder vielmehr von ihnen einen Ausgang nimmt. Es ist also nicht überraschend, daß es in seinem abstrakten Teil gewisse staatssozialistische Züge trägt, die der dozierenden und abstrakten Art Treubs entsprechen. Treub hat im Weltreize viele Formeln, die auf Zentralisierung und Staatskonzentration hinauslaufen, aufgestellt, aber sie sind gerade die Tatsachen, die meist schon überwunden und zwar gerade durch die Entwicklung in Deutschland, dem der Krieg das größte nationalökonomische Experiment auferlegt hat, das je gemacht worden ist.

Den Kampf mit den Ideen des Economiche Bundes hat beiseitenerweise in vollem Umfang die sozialdemokratische Partei aufgenommen. Sie behauptet, daß die Idee der wirtschaftlichen „Selbstständigkeit“ Hollands, wie der Economiche Bund sie formuliert, Hollands Neutralität auf die Dauer schädigen würde. Die Notwendigkeit einer durchwegs aufrichtigen Neutralitätspolitik nach beiden Seiten, die Gefahr, daß große Sonderinteressen Holland mit einer oder der anderen Partei der Kriegführenden verbinden könnten, wird den sozialdemokratischen Wählern daher mit Eindringlichkeit vorgeführt. Das ist um so interessanter, als „Het Volk“ zur Zeit der deutsch-holländischen Spannung, Ende April, sich energisch und vorbehaltlos auf den Standpunkt stellte, daß jeder Holländer mit der Waffe in der Hand die Neutralität Hollands verteidigen müsse. Wo nahm das sozialdemokratische Organ gegenüber einer möglichen Kriegsfährdung denselben Standpunkt ein, den die deutsche Sozialdemokratie seit dem August 1914 festgehalten hat, ohne immer von ihren holländischen Parteigenossen begriffen zu werden. Wir müssen heute, daß die Spannung vom April glücklicherweise eine rein diplomatische war. Die Erfahrung, die „Het Volk“ damals mit sich selbst gemacht hat, kann aber dem gegenseitigen Verständnis nur nützlich sein. — Bei den übrigen Parteien, die die Mehrzahl der holländischen Wähler vertreten, wird die strikte Neutralitätspolitik Hollands sojagals als selbstverständlich angenommen. Sie ist ihnen kein Problem. Unter den gegenwärtigen Umständen ist die Neutralität Hollands keineswegs nur eine prinzipielle juristische Angelegenheit, sondern es muß ihr auch eine nach allen Seiten gleichmäßig rege Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Ruhe, mit der die Parteien diese Seite der Staatsleitung betrachten, beweist, wieviel Vertrauen sich die Regierung in diesen vier Jahren auf auswärtigen Gebiet im Lande erworben hat.

Obgleich es auch in der inneren Politik an aufregenden, die Meinungen ungruppierten Fragen fehlt, erregt dieser Wahlkampf doch besonderes Interesse, weil die im Jahre 1918 gewählte Kammer noch in den Kriegsjahren eine gründliche Arbeit im Durchgeführt hat, obwohl wie Damrak und England. Dadurch kamen 400 000 neuer Wähler hauptsächlich aus den unteren Schichten, wie es bei Wahl-

Engländer und Amerikaner an der italienischen Front.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Bei einem Armeekommando, 30. Juni. Gefangene italienische Soldaten, die ich sprach, beklagen sich, daß ihre englischen Kameraden in der Ernährung viel besser gehalten werden als sie. Während ihre Nahrung immer geringer geworden sei, habe man die Engländer auf zwölf Linien für fünf Tage erhöht. Die Gefangenen berichten noch andere interessante Einzelheiten. Die Ausübung der Engländer ist hervorragend und den alpinen Bedingungen angepaßt. Jene Engländer, die an dem italienischen Versuch, über die Piave nachzubringen, teilnahmen, hatten sich vorher gegen Erfüllung eine Woche lang den Körper mit Kampferöl eingebebt. Neben den Engländern werden die Amerikaner häufiger, für die in Venedig ein eigener Propagandabüro unter dem Kommando von Kapitän Meriam und Doktor Bindach eingerichtet ist. Auf den süditalienischen Küstengebieten ausgebildete amerikanische Flieger nehmen am Luftkämpfeinsatz, den englische Kampfflieger besten, teil. Hohe Preise werden für den Transport der Ententeflieger an. Auch Italien greift in allen Betrieben immer mehr zur Frauennarbeit. Daneben sind in Munitionsfabriken holländische Arbeiter eingestellt und für die Remontagedienste die Anaben des Pfadfinderbundes herangezogen worden.

Leonhard Adelt.

Wien, 30. Juni. (M. L. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Agenzia Stefani“ veröffentlichte eine durch die neutrale Auslandspresse gegangene offizielle Notiz, in der behauptet wird, daß bei unserer Offensivt die Wichtigkeit bestanden hätte, die italienischen predestinierten österreichisch-ungarischen Soldaten in die italienischen Linien zu werfen. Man dadurch dort eine Panik und Unordnung hervorzurufen. Tatsächlich hätten dann auch die Italiener auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden zwei in italienische Uniformen gekleidete Gefangene gemacht. Beide keine aus den kriegsrechtlichen Vorschriften erlassen worden. Da noch außerordentlichen Feststellungen von keinem der auf der genannten Hochfläche stehenden österreichisch-ungarischen Armeekorps eine solche Maßnahme auch nur beabsichtigt war, scheint die obige Nachricht von der „Agenzia Stefani“ nur zu dem Zweck in die Welt gesetzt worden zu sein, um die Verbindung tschechischer jeinseitiger Ueberläufer bei den italienischen Truppen, welche sich sogar in österreichisch-ungarischen Uniformen, zu rechtfertigen.

Berichte der feindlichen Heeresleitungen.

Französischer Bericht vom 30. Juni nachmittags: Die Franzosen führten mehrere Handstücke aus, namentlich westlich von Sangard und südlich Avriches und brachten Gefangene ein. Am Laufe einer örtlichen Unternehmung südlich des Durcq nahmen die Franzosen gefangen gegen 10 Uhr abends den zwischen Mosley und Wassy an Walois gelegenen Berggraben und errichteten auf diese Weise einen Fortschritt von 800 Metern auf einer Front von drei Kilometern. Sie machten dabei 275 Gefangene, darunter drei Offiziere. In den Bergen schlugen die Franzosen deutsche Handstücke ab.

Französischer Bericht vom 30. Juni abends: Südlich von der Aisne verbesserten wir unsere Stellungen in der Gegend von Saint Pierre-Aigle und machten etwa hundert Gefangene. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig. Englischer Bericht vom 30. Juni abends: Wir machten heute früh südlich von Robecq einige Gefangene als Ergebnis

eines Vorstoßes in der Morgendämmerung. Sonst ist nichts weiter von Bedeutung zu melden. Italiener Bericht vom 30. Juni: Auf der Hochfläche von Asiago, wo der heldenmütige Widerstand unserer Truppen am 15. Juni den Aufbruch der an Zahl überlegenen feindlichen Massen brach und wo italienische, französische und englische Truppen der tapferen 6. Arme in glänzender Weise an Tapferkeit sich im Kampf verbrühten, sollte der Kampf gestern früh, durch hartes Artilleriefeuer genötigt und unterstützt durch Infanterieunternehmungen der Artillerie und Truppen, energisch von den Alliierten geführt, wieder auf. Unsere Truppen griffen den Monte Vabellia an und es gelang ihnen, ihn dem Feinde nach hartem Kampf fortzunehmen. Tag und Nacht wurden große Massen des Feindes herabens zu Gefangenen und zum Aufbruch vorgezogen, wurden aber durch unsere Infanterie zurückgetrieben und durch konzentriertes Artilleriefeuer und durch scharfe Kampfflieger mit Maschinengewehren demütiert. Die eroberte Stellung wurde durch uns streng gehalten. Wir machten 21 Offiziere und 788 Mann der feindlichen Truppe, die zu vier verschiedenen Divisionen gehören, zu Gefangenen. Wir eroberten außerdem Kanonen, Mörser und zahlreiche Maschinengewehre. Mehr nach Osten zwischen dem Brenzela-Tal und der Brenta nahm eine unserer Abteilungen einen starken Stützpunkt und einen feindlichen Beobachtungsposten auf den Südhängen des S. I. S. S. in Sturm und machte dabei zwei Offiziere und 31 Mann zu Gefangenen. Auf den übrigen Teil der Front übte unsere Artillerie wirksame Störungsfeuer aus. Bei Capo Sile brachten uns Patrouillenunternehmungen Gefangene ein.

Eine Fahnne für die tschechisch-slowakische Armee.

Eine Ansprache Poincarés.

Genf, 30. Juni. (M. L. B.) Nach einer Fahnenspendung in Paris heute vormittag im Beisein des Präsidenten Poincaré die Lebergabe einer Fahnne an die tschechisch-slowakische Armee festgehalten. Poincaré hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er den Wunsch ausdrückte, daß die junge tschechisch-slowakische Armee bald durch die Heldentaten tschechischer Legionen, die sich durch Schwirren einen Weg bahnten, verstärkt werden möge. Poincaré schloß: Nicht weit von hier wartet auch die alte französische Truppe, die uns entrichten werden ist, auf den Sieg ihrer Truppe. Der Sieg, der über einem befreiten Elsaß-Lothringen aufgehen wird, wird alle Märzpropheten mit neuem Rechte bestrahlen. Bald werden sie den ersten Schimmer dieser Morgenröte am Horizont erblicken.

Ein Bittgottesdienst für den Zaren in Kiew.

Kiew, 30. Juni. Der heutige von dem neu ernannten Metropoliten Antonius in der Kiener Sophien-Kathedrale angeleitete Trauergottesdienst für den früheren Zaren wurde durch einen Bittgottesdienst ersetzt, da sich die Nachricht von der Ermordung des Zaren bisher nicht bestätigt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 30. Juni. (Amstich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England nach Meldungen der von See zurückgeführten U-Boote: 13 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

reformieren zu gehen pflegt, zum vollen Genuß ihres staatsbürgerlichen Bauleins. Außerdem haben Frauen das Recht, gewählt zu werden, wenn auch noch nicht zu wählen. Auch die Wahlreform ist geändert. Die Verhältniswahl nach Listen ist eingeführt. Die Wähler unterliegen dem Erziehungszwang. Wie sich all diese Veränderungen im Verein mit den verschiedenen Wirkungen der inneren politischen Entwicklung des Landes geltend machen werden, weiß noch niemand.

Diese politische Entwicklung der letzten vier Jahre hat ganz unter dem Eindruck der madienden Kriegsjahre Hollands gestanden. Die Lebensmittelpolitik der Regierung ist lebhaft kritisiert worden. Natürlich stehen sich die bürgerlichen und städtischen Interessen idar gegenüber. Die Sozialdemokratie hat sich oft gegen die Zucht- und Ausfuhrpolitik des Landwirtschaftsministers Polthuis gewandt, deren Beendigung sie aber doch schließlich hat zugeben müssen. Andererseits sind die Bauern gerade in letzter Zeit durch militärische Requisitionen jurdagehaltener Lebensmittel in Aufregung geraten. Der Zwischenhandel fällt sich durch die zunehmende Verstaatlichung der Zucht und Ausfuhr, das Wert Treiben, in seinem Dasein bedroht, kurzum, ein erhebliches Maß an Unzufriedenheit existiert und würde vielleicht eine entscheidende Rolle nach der einen oder der anderen Seite in den Wahlen spielen können, wenn die Unzufriedenheit sich nicht gleichmäßig über das Land verteile. Schließlich hat sich die Lebensmittelpolitik Hollands doch ziemlich bewährt, in ihren Grundgedanken sogar völlig gerechtfertigt. Nur hat sie, wie alle Lebensmittelpolitiken, nicht das Unmögliche möglich machen können. So werden die Wahlen vielleicht der Durchsetzung bestimmter Einzelvorstellungen zugute kommen, aber im Punkt Versorgungs politik doch kein wirklich neues Bild bringen können. Außerirdigen und Durchführung der staatlichen Beschaffung werden danach ihre Anziehungskraft bewahren. Jeder sozialkritischen wurde gerade in den letzten Wochen viel in politischen Kreisen gesprochen. Der durch den Krieg erschwerte vollständige Nationalismus kommt auch ihnen zugute. Andererseits hofft man, daß die Kolonien nach dem Kriege eine Entscheidung für die „Kriegsausgaben“ des Mutterlandes bringen werden. Aber vorläufig sind die Kolonien dem Mutterlande überhaupt kaum erreichbar, und die autoritäre Regierungsgewalt, die ein Generalgouverneur von Indien in seiner Hand vereinigt, läßt dem Mutterlande überhaupt wenig direkte parlamentarische Einwirkung auf die Kolonien. Also auch da liegt kein verbodes Moment. Unter diesen Umständen erwartet die erfahrung reiche Kaufmannschaft eine Vereinfachung des Parteilebens des an Parteien so überaus reichen Landes. Die Folge davon würde sein, daß der Liberalismus nach beiden Seiten hin Anhänger verliere, dagegen also die größeren rechtsstehenden Parteien, besonders die katholischen, sich vergrößern und wenig die Sozialdemokraten Boden gewinnen und zwar erheblich.

Aus diesem Grunde schon wird angenommen, daß das letzte Kabinett nach der üblichen Demission entweder bald aus dem Amt scheidet oder sich wenigstens erheblich umbaut. Vieles ist in Stimmung dafür, daß zwei verdiente Männer wie der Ministerpräsident Cort van der Linden und der Minister des Auswärtigen London als Kandidaten auf ihre Stellen treten sollten. Auch Trends letztere Rolle wird viel beprochen, besonders nachdem er wegen dem Verkommen persönlich in die Koalition eingetreten hat. In der Kammer selbst neigt man dagegen mehr zur Bildung eines Koalitionskabinetts auf parlamentarischer Grundlage. Die Cort van der Lindens Verbleiben allerdings sehr in Frage stellt, denn das gegenwärtige Kabinett ist von der Königin außerparlamentarisch ernannt worden, nachdem die Wahlen von 1913 zwischen Rechts und Links fast vollkommene Gleichheit, die sich infolge dessen nicht gelassen hatten. Nun wünscht man wieder zu dem natürlichen Zustand des parlamentarischen Kabinetts zurückzuführen. Das wird nicht einfach sein. Der frühere Minister Vermeeren hat bereits für die Rechte eingebracht, gegenwärtig ein Kabinett zu bilden, andererseits scheint die Sozialdemokratie die Widerstände in ihren Schöße

Der junge Schlenker.

Von Sigfried Jacobsohn. (Nachdruck verboten.)

Als hier neulich, am Nachmittag des 22. Juni, der Ruf nach Paul Schlenkers gesammelter Schriften ertönte, war das die ich mein eigenes Geschick haben und liegen, letztere unter das Dach meiner Arbeit zu den Prosaisten, zog die geistliche Herms und — und ließ sie nicht früher an ihren Platz zurück, als bis ich auf die werke Eprose der Reiter gah, die 64 Seiten wieder einmal verlungen hatte. Ich bin freilich von ihr in ihren Augen vernarrt gewesen. Aber keinen, dem deutsche Vorwort und deutsches Theater wichtig sind, wird es leicht fallen, sich vor dem Schlußpunkt der „Julianstrich“ zu trennen. Die viele Schrift an „Berliner Hofschlingensystem“, begann am 2. September 1883 der Generalintendant der Königl. Schauspiel: und Paul Schlenker, „Dr. phil.“, scheute nicht den Vorwurf, des Zatts und Jarzigsfalls zu erlangen, wenn er seinen Form, unmittelbar vor diesen Ereignis ganz besondere Aufmerksamkeit für einen Kampf um die Sache der Kunst, also gegen die halb solbaltliche, halb bürokratische Meinung der größten deutschen Bühne zu finden. Es war nicht gering, der neundzwanzigjährige Literaturkritiker, der nach am 20. August außer seinen Angehörigen, Lehrern und Studienossen niemand gekannt hatte: er erwarb am nächsten Morgen und war berührt. Der Rat Gotthold Whitman Verfassung hatte sich, wie gemächlich, bewährt: daß nämlich der junge Kritiker sich zunächst machen sollte, mit dem nämlich die Willkommen verlohne. Für den Schüler des unangefangenen-vorurteillosen Wilhelm Scherer, der seinen Seminaristen die Tagespolitik nicht verzeigte, war also dieser „Wolff von Güllen und seine Leute“.

Derzeit hat Schlenkers Gelegenheitskritik vor der Vergiftung geschützt: für pamphletarischer Bure; ihr bildlicher Stil; ihre ziellos ständige Anknüpfung, Erst wieder Franz Meyring in seinen mit solchem Panzer der Hebergeleit gegen die Opfer ihres satirischen Jugimms vorgegangen. Der „Wolff von Güllen“ Person wird schließlich der Repekt gewährt, der seiner freigen Ehrenhaftigkeit und seiner ritierlichen Gesinnung zukommt. Darf der Repekt im Verlauf der Darstellung um so größer gemacht werden, als die Repekt des allerersten Satzes, der dem Jubilar, „ein langes und gländliches Alter“ wünscht „in bescheidenen Jubel“, vernichtend genug ist: aber für seine Seite gibt keine Schonung. Oder doch höchstens die, daß die Willkommen nicht die Namen genannt werden. Die Nachwelt, die dem Mann angeblich seine Kräfte nicht, soll ihm denn wenig faul über ins Jenseits schicken können. Für die spätere Sorte der Literaturkritik, die lauten Rekel, bleiben der tönenen Köpfe mit Namen, nicht eine faul Menge. Aufzweig mittelmäßig muß die Gruppe gewesen sein, die sich da hinter Schlenkers gebührend Rücken auszuwe-

gegen eine Teilnahme an der Regierung überwinden zu haben, so daß sich Rechts und ein wichtiger Teil von Links in einem Koalitionskabinet treffen können, und die verschiedenen liberalen Schattierungen würden sich dagegen kaum sträuben.

Das Land sieht diesen Entwicklungen mit ebensoviel Interesse wie Ruhe entgegen. Das ist ein Zeichen politischer Gesundheit und unter allen Kriegsaufregungen unverändertes Nervens. Eine stets erbeuliche Entscheidung, nicht nur bei sich selbst, sondern auch beim Nachbarn.

Die Besiedlung Kurlands.

Ein Erlaß Hindenburgs.

Samstag, 27. Juni. (W. L. B.)

Generalquartiermeister v. Hindenburg als Chef des Generalstabes des Heeres hat, wie die „Bettlich-Blaulichen Mitteilungen“ erfahren, unter dem 17. Juni eine Verfügung über die Bodenfrage in den Gebieten der östlichen Militärverwaltungen erlassen, die in größtöglicher Weise die Besiedlung Kurlands anbahnt. Sie hebt hervor, daß, wenn die von Ausland Jahrhunderte lang vernachlässigten Reichskolonien in den südlichen Kreis des deutschen Wirtschaftslebens treten, das ganze Volk, die Allgemeinheit, den Nutzen davon haben soll. Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Zahl von Großkapitalisten, sondern einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger, heimischer und heimischer Staatsbürger, die dem Staate das liefern, was er in allererster Linie braucht: Menschen, gesund an Leib und Seele. Erfol ein Geschlecht von Siedlern läßt sich nur begründen, wenn die Spekulation ferngehalten wird.“ Durch zielmäßige Handhabung der vom Generalquartiermeister und vom Oberbefehlshaber Ost erlassenen Verordnungen sind die gemeinshaflichen Gefahren der Bodenpreissteigerung zu bannen und einer gesunden Besiedlung des Landes die Wege frei zu halten.

Die vom gleichen Tage datierte Verordnung des Generalquartiermeisters Gehndorff über die Landabgabe und Besiedlung in Kurland verpflichtet jeden kurländischen Pächterbesitzer, dessen Gesamtgrundbesitz die Größe von 1000 Hektaren (gleich 360 Acker) erreicht, an die Landgesellschaft „Kurland“ als Trägerin des Ansehensunternehmens ein Drittel seines Gesamtareals, und zwar für jede der Besiedlung geeigneten Land in Höhe des Ansehensunternehmens zu verkaufen. Der Generalbesitzer hat im Abgabe des Landabtrages zum Friedenspreis des Jahres 1914 zu entsprechen. Die Verpflichtung ist zunächst in dem Umfang zu erfüllen, daß jedes teilige Gut 25 Prozent seiner Fläche an die Landgesellschaft „Kurland“ verkauft. Die restlichen 75 Prozent sollen nach Möglichkeit freihändig zum Friedenspreis des Jahres 1914 durch die Landgesellschaft „Kurland“ erworben werden. Die Verordnung gilt auch für die im Vertrag mit Kurland gelegenen Pächterimmunitäten.

Der Prozeß

gegen die ehemalige polnische Legion.

Warschau, Samstag, 30. Juni. (W. L. B.)

Am 28. Juni wurden die Angeklagten Regimentsführer Barz, Regimentsleutnant, Veterinar Korabowski und Regimentsoberleutnant Gliniecki verurteilt. Barz erklärte, er habe am 16. Februar den Befehl zur Marschbereitschaft in Richtung Balama erhalten und sei zusammen mit seiner Division abmarschiert. Der Zweck des Sabotage habe er vermutet, weil die polnische Revolutionäre reichsangehörigen Behörden gegeben sei. In Zusammenarbeit habe er Gerichte vernommen, daß das polnische Revolutionskomitee nur von General Busnicki überzugehen. Die Revolutionäre sollten nur von allgemeinen Aktionen, die in nächster Zeit stattfinden sollten, und der Besetzung eines Frontbataillons durch die Legionäre geführt werden. Gliniecki sagte aus, er habe am 15. Februar den Befehl erhalten, seine Batterie nach Balama zu verlegen. Vor Balama habe ihm Regimentsführer Lisienko gemeldet, daß alle Geschütze bis auf eines schon in Balama seien. Er sei daher nach Kopym zurückgegangen, um dieses Geschütz besichtigen zu können. Da habe er zwei

oder eben nicht aussteige. Nichts tadelt Schlenker temperamentvoller als das Regime dieses fäulterlosen Einheits; das noch neun Jahre nach dem Beginn der Weimarer in die Reichsrepublik nicht zum Ganzen freit, nicht eines Dramas eigne Atmosphäre erhebt und herauszufingern bemüht ist; und wie einen Reicher des Schauspielhauses glauben ihm jedes Wort; einen Reicher des Schauspielhauses, deren Charakteristik außer eigenen Hemms nach bis in die Haarspitzen hinein, auf diejenigen schließen, die ein französisches Schicksal und erpart hat. Welche, der dem Stimm, Gang, Gesicht oder Sprechend; das das erweist hat, zu Schlenkers roten Kärgern zu zählen: es wird kein better Jaden an ihm gelassen, und die Verschuldung nach Dessau oder Neutritz, liebe Schädigen, die je des Schand; jeder Weidung: eines Hofpeters auch nicht entziehen, ist die mildeste Form der vorgeschlagenen Hinrichtung. Die Kritiker unserer Gegenwart, die so viel Herzleid ob ihrer Verrohung bilden, erkalten schließlich, daß feinsinnige sie eingeführt haben.

Ammerjahr, dieses Strafgericht ohnehin liegt fünfundsiebzig Pfund ist, an wehrlosen Schauspielern feiner. Mich zu wehren: uninteressiert solche Stillehung nach zu einer Zeit, wo die Kinder der armen Gaultier bereits wieder Kinder haben, und gar zu einer Zeit, wo diese Entschöne tot oder trüppig gelassen werden! Nun, Kunstwerke pflegen Generationen und Kriege zu überdauern, und Schlenkers Flugblätter ist allerdings eins. In den vier Druckbogen sieht kein Leeres, nicht einmal ein laues Wort. Aber das ist erst ein negatives Verdienst. Man schlage eine bestimmte Seite des mauernden Gefäßes auf: man sieht im Flu alle Farben spielen. Alle deutschen Farben, deren Reime die Vereinigung von Brinn, Lustigkeit und Ganz ist. Mit so schlichten Mitteln wie Allegationen und Witzungen werden die materiellen Vergleiche musikalisch festgelegt. Die Witzungen zweier Künste leben in diesem hätte der anpruchsvolle Leser der beginnenden achtziger Jahre wohl zu sein brauchen, wie er vor. Ausnahmen, selbstverständlich, gab es, zwei oder drei; aber berechtigt waren die Aus- und Nachläufer zweier Richtungen. Von dem schleppe sich über Völkervernichtung; und von Seite die Seiten, deren herrliche Tadelverze. Jenes schmutz belämpfte dieser Epilog, den das Publikum begreiflicherweise verlor. Da kommt plötzlich ein unbekannter Olypse und legt an beiden Stelle mächtigen Geist freid Keller und Jakob Grimm zu Paul Schlenker zu ziehen und ihm von jenem die sinnliche Fälle, von diesem die leuchtende Akzentgen. Begnügen wir uns, ihn von Fontane und Speidel her, aber dem besonders jid der Theaterkritik über diesen wie jenen hinauszuweisen. Er schreit von Anfang an nicht weniger bedürdend als

Automobile bemerkt, aus denen österreichisch-ungarische Offiziere aussteigen seien. Die Beschuldigung, daß er Unteroffiziere zur Aufhebung aufgefordert habe, wobei die einstellenden t. u. l. Offiziere mit schwebeligen Waffen umfist und zum Gehen gezwungen seien, stellte der Angeklagte in Abrede. Er habe die Auforderung des Hauptmanns Knapp, nach Gumbrowitz zurückzuführen, damit beantwortet, daß er das nicht tun konnte, weil er den Befehl seines Vorgesetztenkommandanten ausführen müsse. Er verweigerte, daß es sich um eine politische Demonstration handle. Dema habe er über Gumbrowitz nach Sabogora fahren wollen. In Gumbrowitz sei er verhaftet und in die Kaserne geführt worden.

An der Verhandlung am 29. Juni wurden alle Offiziere der ersten polnischen Batterie, Regimentsleutnant Anton Blinski Ostrowski, Regimentsführer Stanciszewski und Regimentsführer Lisienko vernommen. Blinski Ostrowski sagte aus, wie Oberleutnant Gliniecki. Er sei gleichfalls unweit Gumbrowitz mit seiner Batterie von einer starken österreichisch-ungarischen Patrouille umzingelt und verhaftet worden. Dort habe er erfahren, daß die Infanterie zu Busnicki übergeben wolle.

Wohnungsfrage nach dem Kriege.

Ein Wohnungsgesetz in Braunschweig.

(Von unserem Korrespondenten.)

Braunschweig, 1. Juli.

Bei dem vom Landtage beschlossenen Kriegswohnungs gesetz für die Wohnungsfürsorge, über das wir bereits hier telegraphisch berichtet haben, ging die Regierung von dem Grundgedanken aus, daß ein gesetzgebendes Eingreifen zur Verminderung unrichtiger Zustände auf dem Gebiete des Wohnungswesens nach Rindliche der Soldaten aus dem Felde sehr notwendig sei. Es müße insbesondere erwogen werden, gegenüber Eigentümern leerstehender Wohnungen, die sich weigerten, an wohnungsuchende Familien zu vermieten, behördlichen Zwang anzuwenden, um sie zu der Einsicht zu bringen, daß ihre privaten Sonderinteressen hinter den durch das Gemeinwohl gebotenen Rücksichten zurücktreten müßten. Bei den Anordnungen zur Milderung der Wohnungsnot handelte es sich um wesentliche soziale Zwecke der Gemeinden, um derenwillen der in § 2 des neuen Landtagsordnung aufgestellte Grundsatz der Unberücksichtigung der Privatrechte durch Beschränkungen erleihe. Der Landtag hat sich trotzdem nur schwerem Verwehren für die Annahme des von der Kommission des Innern empfohlenen Gesetzesentwurfes entschieden. In der letzten Debatte, die der Annahme im Plenum vorausging, wurden von verschiedenen Seiten recht schwerwiegende Bedenken gegen die Eingriffe in die Privatfreiheit der Vermieter und Mieter von Wohnräumen vorgebracht. Einer der Kommissionsvertreter wies jedoch darauf hin, daß, falls eine landesgesetzliche Fürsorge nicht beschließen werde, im Falle einer Wohnungsnot die Militärbehörde eingegriffe werden, und zwar viel schärfer, als das vorliegende Gesetz es beschließen würde. Der betreffende Abgeordnete brachte zum Beweise dafür die jüngste Verfügung des Generalkommandes des 7. Armeekorps zur Besetzung, der sich das 10. Korps jedenfalls im wesentlichen anschließen werde, wenn nicht ein Landesgesetz vorbeugend wirke. Nach diesen und anderen Hinweisen aus der Verlesung und vom Regimentsführer schließlich mit großer Mehrheit für die Vorlage.

Die wesentlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes geben im Falle einer Wohnungsnot der Kriegsfürsorgebehörde im Gemeinwesen mit der Gemeindebehörde (Stadtamtsrat oder Gemeindevorstand) von Grundbesitzern aufzugeben, leerstehende Wohnungen oder leerstehende Räume (Küden, Speicher u. dgl.), welche bisher zu Wohnzwecken nicht genutzt haben, aber ohne Beeinträchtigung der wesentlichen Interessen der Mietsbewohner zu einer Wohnung eingerichtet werden können, der Gemeinde zu überlassen für Vermietung an Familien, die keine Wohnung finden können. Für Veränderungen und Beschädigungen der Räume ist die Gemeinde schadenverantwortlich. Die Gemeinde ist verpflichtet, dem Eigentümer und sonstigen Beteiligten für die entzogene Nutzung der in Anspruch genommenen Wohnungen oder Räume eine monatlich oder vierteljährlich im voraus zahlbare Entschädigung zu leisten. Die Verweigerung der Wohnungen ist, an die Gemeindevorstand gebühren und steuerpflichtig. Dies Gesetz bleibt bis zwei Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes bestehen.

Die und Wertigkeit; sie sogar als Schreiber durch eine Knappheit, die bereits das elektrische Zeitalter anstößt. Wo Fontane eine behagliche Anecdote auspinnt, um eine schaupeisernen Nachschreibung atmend und geistig hinzuzulassen, und der Epifer Spindel an denselben Zweck eine Spalte wendet; da tumt bei dem Epigrammatiker Schlenker — der allerdings in der Area der konzentrierten (neuerdings allzu sehr konzentrierten) Rahmungsmitel schon wieder als Epifer erscheint — drei nachgebende Weidwerke oder anderwärts Tabe von schlagender Sinnhaftigkeit. Doch das würde nicht entbehren. Es entbehrt; womit sofort in dem Gellensfeld dieser Hofschäre die Weidwerk überboten werden; und wozon sie letzten Endes ihren die heute sehr nicht gibt, weil sie ihnen geollten hat. Mit einem Wort: der Schlenker, sein Rekel, seinen Geschma, sein Glaubensbekenntnis durchzuführen. Das ist der freischwillig. Th. f. bedeutet zwar gewiß nicht, wie sich nachher, selber von Jugend auf der Sprachkritik fremdling; und die kritische Großmutter Wens hatte hierher wie dort Voltreffer; aber ob diese oder Scheldische, das war fürher wie dort eigentlich Zufallsfrage. Es war ja überhaupt Zufallsfrage, daß Fontane und Speidel die Poeten, der entfaltete und der bepackte, aus Theaterkritik genommen waren. Bei ihrem bankeinstellen Bewunderer war sie Beruf, Bestimmung, Passion. Nichts fester, als diesem sich pflegemäßig wickenden Wame die Weidenschaft abzurufen. Von weidlich vorhalten immer ihr Ausdruck werden konnte, und ob sie allmählich zu „zielbewussten“ Weidkritikern abkühlte: die Weidheiten von der Höhe. Das aber war es, was notat und jederzeit ein Leben brachte: was ist Wahrheit? Goethe ließ einmal, daß man sizer gehen; Schlenker aber wieder zu tug zu werden, wie man als Juansiger gehen; Schlenker bewußt das. Er war im Revolutionsjahr 80 nicht ganz mehr so tug wie sechs Jahre vorher. Da wachte er sich die Wirklichkeit. Da stellte er seine geschäftliche Weidgerechtigkeit als Ziel auf. Da war er nach dem ungeschickten Naturismus. Da forderte er noch, daß aus einer Stimme vereinzelte Gefühlsäußerungen die Einheit eines harmonischen Kunstwerks sich bilde und das entsehe, was die Sprache der Kunst mit dem vielbedeutendsten (später kreuz verordneten) Wort Stil bezeichnet. Aus dieser theoretischen Weidgerechtigkeit wird, so unbedeutend wie möglich, das Programm für die Praxis eines Theaters entwickelt, das den großen Dichtungen der Weidgerechtigkeit und der dramatischen Produktion der Gegenwart die formvollendete Gestaltung zu gönnen hätte. Es war die Periode der dumpfsten Skatation und durchaus nicht so leibwunderlich, wie es uns heute erscheint, gegen Otto Franz Genscher, den Modobiederer des deutschen Volkes, den unangenehmsten Fremdling, den auszuweisen, den Spat eines littenenden Parliaments durch die ideale Reueit von Jüdische und Lajo geant zu wachen; an den

Streit unter Ärzten.

Dr. v. Wiser gegen Professor Dr. Krüchmann.
Die Gegenpartei einer Reihe von Augenärzten gegen den Grafen v. Wiser, der in Bad Nierstein in einer von der Herzogin von Meiningen herbeigeführten Heilanstalt für angelerbende Blinde tätig ist, hat sich in mehreren Fällen gegen die Heilanstalt ausgesprochen. Eine Anzahl von hochqualifizierten Ärzten, wie v. Wiser, hat sich einer gemeinschaftlichen Rundgebung gegen die Heilanstalt angeschlossen. Graf v. Wiser hat die Heilanstalt unter Vorbehalt des Anspruchs der Heilanstalt als Privatbegründer des Geheimen Medizinalrats v. Krüchmann auf Professor Krüchmann mit seiner eigenen Beteiligung der Heilanstalt zu 300 Mark Geld...

flagge angustrenen, wolle der Gerichtshof dahin gestellt sein lassen. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.
Aufheiterung und Erwärmung. Nach einer langen Reihe von ungewöhnlich kalten und regnerischen Tagen ist endlich gefahren zu heute eine Besserung des Wetters eingetreten. Wenn auch die Temperatur heute vormittags noch unter der normalen lag, so trat doch von jetzt ab, nach Ansicht des Berliner Wetterbureaus, mit einer allmählichen Erwärmung und Aufheiterung zu. Mehrere eingetretene. Nur in Oberhessen und Thüringen herrscht noch trübes Wetter.

Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Strausberg. Bei der Einfahrt eines Zuges der Kleinbahn Strausberg-Stadt-Strausberg in den Bahnhof Strausberg ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem eine Person getötet, eine schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden. Der Zug, der aus der Maschine und zwei Wagen bestand, entgleiste kurz nach Passieren einer Weiche. Da die Fahrgäste an einen Zusammenstoß geriet der 17 Jahre alte W. kaufte aus Sittenberg unter der Mauer eines Wagens und wurde auf der Stelle getötet. Dem 18 Jahre alten Gerhard Puffer aus Sittenberg wurden beide Arme abgefahren; seine Verletzungen sind so schwer, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Mehrere andere Personen erlitten Hautabrisse und Verwundungen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

Eine neue Erhöhung der Zuhörungsgebühren von Experten der Abg. Die von den Experten der Abg. für die Zuhörungsgebühren der Reichsversammlung vorgeschlagenen Erhöhungen sind für die Zuhörer der Reichsversammlung in Höhe von 2,20 Mark, für die Zuhörer der Reichsversammlung in Höhe von 2,70 Mark, für die Zuhörer der Reichsversammlung in Höhe von 3,30 Mark und für die Zuhörer der Reichsversammlung in Höhe von 3,90 Mark.

Der hungrige Riese. Geheimrat Professor Dr. Jung schreibt uns: „An meinen Artikel 'Der hungrige Riese' richtige, wenn er auch die Schlussfolgerung nicht umschließt. Das Gewicht eines Menschen in Kilogramm soll nicht dem Quadrat, sondern dem Kubus der in Dezimetern ausgedrückten Länge proportional sein. Hieraus ergibt sich als normales Gewicht für Herrn...

v. P. 1234 Kilogramm. Er übertrifft also sein Normalgewicht zwar erheblich, aber doch nur um 51,6 Kilogramm, nicht um 74 Kilogramm, wie ich angegeben hatte.“

Beim Spielen ertrunken. Der 5 Jahre alte Sohn Kurt des Kaufmanns Böttner aus der Legeler Straße 33/34 fiel beim Spielen in den Nordhafen. Zwei Soldaten borgen ihn und brachten ihn nach dem nahegelegenen Augustin-Krankenhaus. Als sie aber dort ankamen, war das Kind schon tot.

Alte Notizen. Zum Besten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte dankt das 1. Bataillon Kaiser-Franz-Jägerbataillon Nr. 2 am 5. Juli ein Gartenfest im Spreepark in Treptow. Das Verbleiben der Kriegshilfe wurde folgenden Damen des Vereins 'Mädchen-Gesellschaft', Elisabeth Glander, Dora Kasper, Frau Krüger, Käthe Henschel, Emma Wobler, Selma Rosenberg. Bei der letzten Klasse wurden die Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratie, Gastwirt Wittig und Hüttenleher Brandt, gewählt. Die Wahl Brandts dürfte jedoch nicht bestätigt werden, da er nicht Hausbesitzer ist.

Die 'spanische Grippe' in Berlin.

Die 'spanische Grippe' macht sich nun auch in Berlin in größerer Anzahl bemerkbar. In vielen großen Betrieben sind infolge dieser Erkrankung ausgefallen, die als die 'spanische Grippe' angesprochen werden können. Die Allgemeine Krankenkasse leitete auf meine Anfrage mit, daß ihr Krankenstand seit zwei Wochen um 2000 Kranke, von über 16000 auf über 18000 Kranken gestiegen ist. Die Zahl der Krankmeldungen steigt täglich um 2-300 Fälle, deren überwiegende Zahl als 'Grippe' erkannt wird.

Auch im größten Teil Bahnhofs hat sich nun, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, die 'spanische Grippe' ausgebreitet. In München häufen sich die Fälle täglich. Auch aus Nürnberg, Regensburg, Passau, Ingolstadt, Landshut und verschiedenen anderen Orten wird das Vorkommen der Grippe gemeldet. In einem großen industriellen Unternehmen in Arbeiterstadt bei Dresden ist ebenfalls die Grippe ausgebrochen. 50 Arbeiterinnen sind bisher erkrankt.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgeb. Besser, zunächst vorwiegend heiter und trocken, später langsame Zunahme der Bewölkung.
Allgemeine Wetterausichten für Deutschland. Im äußersten Osten noch teilweise etwas Regen, in den meisten anderen Gegenden Osten...

Die Abschaffung der Brille.

Die Erringung der deutschen optischen Industrie.
(Nachdruck verboten)
In sich die Wahrheit der durchgeführten Operationen wird, dann wird die Brille nur noch bei besonderen Augenverhältnissen als Schutzmittel zur Vermeidung der Verletzung des Auges bei einem optischen Hilfsmittel tragen, welches die abstrahlende Wärme und des Lichtes in sich vereint, ihre nachteiligen Wirkungen der Brille sind ihrer Zeit, unabhängig von der Form der Brille, die unüberwindlich richtige, das heißt für die Sehensweise die unumgängliche Bedingung, daß sie das Gesicht auf macht, junge Leute, die das Kränkchen sind, daß die Brille vermeidet, keine Nachteile sind, die Brille nicht besitzt, in Augenlid, wo sie ihm gegeben werden, die Brille ihre Berechtigung, sie wird ein zukünftige Altruismus, wie die...

früher ebenfalls unentbehrliche Schutzorgane und anderer Kränkchen.
Und mit ihr wandern Tausende von Ansehern in die Kumpfkammer, die jetzt gleich flüchtigen Wiederkehrer ihre Flügel resp. Gläser über die Wangen ihrer Träger herabhängen lassen, durch zur Vermeidung bringen und verwaschen und waschen ihnen mit ihrem harten, schmerzhaften und schmerzhaften der Augenwurzeln wunderbaren.
Wären das die einzigen Nachteile, so müßte es hingehen. Aber der Kränkchen in der Form, wie man ihn jetzt noch meistens trägt, verdirbt oft an den Augen mehr, als er nützt.
Weil der Brennpunkt der Gläser fast nie mit der Pupille zusammenfällt, wie es eigentlich sein sollte, wird das Auge in eine falsche Strahlrichtung gedrückt, also zum beidseitigen Schielen gezwungen. Die ungenügende Sehweite, welche durch die ungenügende Sehweite, wird aberkannt und vergrößert, die sich zunächst durch dauerhafte Kopfschmerzen und Benommenheit äußert, ist eine der Folgen.
Die andere der Folgen ist, daß die Sehkraft, die erhalten werden soll, noch mehr geschwächt wird, wenn die Sehweite der Brille nicht genau dem Auge entspricht, ein Augenlid, so wäre das Schicksal der Brille, wie der veralteten Kränkchenkonstruktion sofort besiegelt.

Der Hohmann-Kreiser ist das vollkommenste Hilfsmittel für schwache Augen, welches zurzeit existiert.
Er hat alle Vorteile der Brille, ihren festen, sicheren Sitz auf den verschiedensten Nasenformen, die gesundheitsfördernde richtige Stellung ihrer Gläser, und er hat den einzigen Vorzug der bisherigen Kränkchen - die bewusste Handhabung. Er hat aber noch keine Extravaganzen.
Dah nämlich die jetzt vorwiegend getragenen Kränkchen elegant und flott aussehen, wird man nicht man ein Kränkchen verachten hat.
Weder die an einem gewöhnlichen Federbügel befestigten, heimtückisch herabbaumelnden Gläser der älteren, noch die heute, gerade und plumpe Stieg, oder unfähig haltbare Mechanismen der neueren Kränkchenverleiher können Anspruch auf Geltung machen.
Beim Hohmann-Kreiser dagegen ist der Stieg und Mechanismus überhaupt kaum zu sehen, und die Gläser stehen, einzeln, ob der Nasenrücken breit oder schmal, hoch oder niedrig, ist fest und sicher wapprecht vor den Augen; Brennpunkt der Gläser und Pupillenmitte der Augen decken sich.
Man braucht nicht mehr, wie man es bei Kränkchen älterer Kränkchen häufig sieht, beim Lesen...

stark aufgerichtet zu sitzen, damit der Kränkchen nicht herabfällt, sondern kann eine vorzügliche Haltung finden, wenn man auch, wenn man das bequemere sitzt, ist und, was die Hauptfrage ist, ohne lästigen Druck.
Die patentierten Hohmann-Kreiser werden nur von der Ribbentrop'schen Kränkchen-Gesellschaft in 6, 8 in Berlin, Potsdamer Straße 134a, geliefert, die keine Filialen oder sonstigen Verkaufsstellen unterhält. Bei persönlicher Bestellung, der zu empfehlen ist, weil man ohne Kaufung nach vorheriger telefonischer Augenprüfung den Kränkchen probieren und ihn mit dem bisher getragenen vergleichen kann. Beschreibe man zur Vermeidung von Verwechslungen genau die Form und das neue Geschäftsjahr Nr. 134a mit der kennzeichnenden 'Hohmann-Kreiser' die sich ganz in der Nähe und sehr auffällig gezeichnetes optisches Institut eine ähnliche Benennung gewählt hat. Alles was unter ähnlicher Bezeichnung erscheint in den Handel gebracht wird, sind nicht echte Hohmann-Kreiser.
Kunststoffe wollen Projekt 6 mit Fragebogen verlangen, der gratis und franco versandt wird. Die Gesellschaft liefert auch nach auswärts unter Garantie richtigen Passens.

Restposten

„Tintol“
In Schokolade, kein Ersatz!
In einem Karton verpackt, in 5 Farben sortiert, Versand nach allen Richtungen. Weiterer an allen Orten. Aufwärts vorhanden.
„Goldstein“, Berlin W. 57, Gultstr. 31.
Solligstelektizitätswerk
Erdbeim der Blüme
Din-Dinmo, 230 Volt, 750 Wmp.
Din-Dinmo, 50/115 Volt, 92 Wmp.
Din-Dinmo, 230 W, 4, 60 Wmp.
Berlin S. 42, Mittelstr. 11, Hausvermittlung.
Bellen (Eau de Cologne) in Original, mit ge-
und in 5 Farben, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 200000000000

